

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Neudruck:
A. Dellschläger (Seh- und Druckerei), Calw, Hauptredaktion: Friedrich
Hans Schaefer, Angelegenheiten: Alfred Schaeffle.
Sämtliche in Calw, D. N. XL 35: 3495 Geschäftsstelle: Alfred
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigenpreis gilt zur Zeit Preisliste 3.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließlich
N. 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließlich
64 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinste
mm-Beile 7 Pfg., Restanteile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Weitergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 48

Calw, Montag, 30. Dezember 1935

3. Jahrgang

Ganz Deutschland trauert um die Opfer von Groß-Heringen

Ergreifende Totenfeier in Apolda — Der Führer grüßt die verunglückten Volksgenossen

Apolda, 29. Dezember.

Mit verminderter Geschwindigkeit fährt der Zug hinter Naumburg auf die steinerne Saalebrücke bei Groß-Heringen zu, die am Heiligen Abend zur Stätte einer der größten Eisenbahn-Katastrophen wurde. Schweigend sind die Reisenden, darunter viele Trauernde, die zum Abschied von ihren Angehörigen nach Apolda fahren, an die Fenster getreten. Ihre Blicke gleiten durch die leichte Winterdämmerung, über die schneebedeckten Wälder und die Äcker der Saale, die trägt ihre dunklen Fluten vorüberwältigt. Aber nichts außer den Wagen und den Fußstapfen der unermüdeten Helfer, die von allen Seiten zur Unglücksstätte geeilt sind, außer einem Fluß und einem Boot, die unweit der Brücke liegen, erinnert daran, daß vor wenigen Tagen ein unerbittliches Schicksal an dieser Stelle mit hartem Finger in das feinverastete Netz des deutschen Verkehrs gegriffen 32 deutsche Menschen aller Lebensalter aus freudbelebender Fest-Erwartung heraus in einen jähen Tod gerissen hat. Ihnen und den Hinterbliebenen gilt die aufrichtige und hilfreiche Anteilnahme der Nation.

Die Stadt der Trauer

Die ganze etwa 60 000 Einwohner zählende Industriestadt Apolda hat ein würdiges Trauergewand angelegt. In der mit Laubengrün verkleideten Bahnhofsvorhalle steht im glühenden Schmutz ein Christbaum; aber seine Lichter sind erloschen. Aus allen Häusern hängen umflorte Fahnen. Von den Mästen aller öffentlichen Gebäude wehen sie halbstoch wie im ganzen Thüringer Lande. Auf dem ganzen mehr als 2 Kilometer langen Weg zur Horst-Wessel-Schule, den die Teilnehmer an dem Trauerakt und später der Trauerzug nehmen, sind in kurzen Abständen hohe schwarze Pfeiler mit brennenden Feuerfahnen und schlange Fahnenmasten errichtet. Auf den Plätzen der Stadt sammeln sich bereits die Abordnungen aller Parteigliederungen, SA, SS, NSKK, Politische Leiter, HJ, die das Spalier bilden werden.

Letzte Grüße des Führers

Schon in den frühen, von heller Winter-sonne überfrachten Morgenstunden sind die Teilnehmer an dem Trauerakt aus nah und fern eingetroffen. Vor der Horst-Wessel-Schule itanen sich die Menschen, aber nur die Angehörigen, die mit Sonderomnibussen zur Horst-Wessel-Schule gebracht werden, erhalten Einlaß, um von ihren Lieben Abschied zu nehmen. Langsam fällt sich die Halle mit den Trauergästen. In den Nebenräumen häufen sich die Kränze und Blumensträuße zu Bergen. Fahnen- und Stabartensträger marschieren in den Vorhof.

Wenige Minuten vor 11 Uhr nehmen die SA-Standarte Thüringen und die SS-Standarte Gera sowie die Fahnensträger aller

Ehrenabordnungen zu Häupten, die NSKK-Männer aus Bad Sulza, die an den Rettungsarbeiten so hervorragenden Anteil hatten und den Kranzug nach Apolda geleiteten, an den Seiten der Särge Aufstellung. SS-Männer der Stabswache Weimar betreten gemessenen Schrittes die Trauerhalle. Sie tragen große Kränze mit weißen Schranken als letzten Gruß des Führers in den Händen. Die Schleifen in den Farben der Nationalflagge tragen in Goldbuchstaben die Worte „Der Führer Adolf Hitler“. Der ganze Raum ist in ein einziges Meer von Blumen verwandelt, unter denen die Särge völlig verdeckt sind. Die brennenden Christbäume in den Ecken werfen ein tröstliches Licht in die überfüllte Halle.

Die Trauerfeier

Von der Empore klingt Schuberts bewegende Klage „Der Tod und das Mädchen“ auf, gespielt vom Streichquartett des Nationaltheaters Weimar. Dann tritt der Präsident der Reichsbahndirektion Erfurt, Lammer, an das Rednerpult und verliest bei allgemeiner Bewegung die Namen der bedauernswerten 32 Todesopfer, die hier zur letzten Ruhe gebettet sind.

Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dörpmüller, gedenkt in seinem Nachruf der glanzvollen Hundertjahrfeier der Deutschen Reichsbahn, auf die nun als schwerer Schatten der furchterliche Schicksalsschlag des Heiligen Abends gefallen ist. Die Opfer, die das Unglück gefordert habe, seien für die Reichsbahn eine ernste

Wahnung, immer wieder gegen die Unglücksfälle anzukämpfen. Die Sorge für die Hinterbliebenen und die Schwerverletzten sei für die Reichsbahn nicht nur eine heilige Pflicht sondern innerstes Herzensbedürfnis.

Im Namen des Reichs- und Preussischen Verkehrsministeriums und des Verwaltungsrates der Reichsbahn hob Staatssekretär König hervor, daß den Leidtragenden ein Trost sein möge, daß das ganze deutsche Volk an ihrem Schmerz innigsten Anteil nehme. Für das Land Thüringen sprach Ministerpräsident Marschler die Anteilnahme des ganzen thüringischen Volkes aus. Zum Schluß nahm im Auftrag des Führers der Gauleiter und Reichsstatthalter Sauckel das Wort. Der Reichsstatthalter brachte das tiefe Empfinden des gesamten deutschen Volkes über die Schwere der Katastrophe zum Ausdruck und entbot den letzten Gruß des Führers des Deutschen Reiches. Unter allgemeiner feierlicher Stille legte die Ehrenwache, die vor den Särgen der Toten stand, die Kränze des Führers nieder.

Nach Abschluß der erhebenden Trauerfeier zogen in langen Ketten die Teilnehmer, die Ehrenabordnungen, die an den Rettungsarbeiten beteiligten Mannschaften und die im Hofe der Horst-Wessel-Schule angetretenen Formationen der SA, SS, NSKK, Abordnungen der Politischen Leiter, der HJ, der Technischen Rothilfe, der Reichsbahn, der Sanitätskolonnen und der Feuerwehr an den mit Kränzen bedeckten Särgen vorüber, um den Toten noch einen letzten Gruß zu

entbieten. Im Laufe des frühen Nachmittags wurden teils mit der Bahn, teils mit Kraftwagen die Särge in die nahe gelegenen Heimatsorte gebracht, wo die Opfer zur letzten Ruhe gebettet wurden.

Gegen die Gerüchtmacher!

Um im Umlauf befindlichen Gerüchten über die Ursache des Eisenbahnunglücks bei Groß-Heringen den Boden zu entziehen, stellt die Reichsbahndirektion Erfurt fest, daß es sich bei dem Personal der Vorspannlokomotive des D-Zuges um gründlich ausgebildete, schon lange im Dienst der Reichsbahn befindliche Leute handelt. Sowohl dem Lokomotivführer als auch dem Heizer wird von ihren zuständigen Dienststellen das beste Zeugnis ausgestellt. Beide hatten bisher noch keine Dienststrafen. Der Lokomotivführer erhielt einmal eine Belohnung von 20 RM für Vermeidung einer Betriebsgefahr. Von einer Überermüdung des Personals oder Ueberbepfung des Dienstplanes kann keine Rede sein. Der Lokomotivführer Dehant und der Aushilfsheizer Gutzjahr, die am Heiligen Abend ihren Dienst in Weissenfels um 16 Uhr angetreten haben, hatten vor Beginn der Unglücksfahrt Ruhepausen von 26 bzw. 49 Stunden.

Wie die Reichsbahndirektion auf Anfrage mitteilt, geht es allen in den Krankenhäusern von Naumburg, Apolda und Jena liegenden Verletzten des Eisenbahnunglücks bei Groß-Heringen den Umständen entsprechend gut. Bei keinem Verletzten liegt Lebensgefahr vor.

Neue Verteidigungsrede Cavals in der Kammer

Die Mehrheit des französischen Kabinetts ist auf 43 Stimmen zusammenschmolzen

Paris, 29. Dezember.

Es hat zweier großer außenpolitischer Erklärungen des französischen Ministerpräsidenten und Außenministers Pierre Caval bedurft, ehe er in den Abendstunden des Samstag eine Mehrheit von wenigstens 43 Stimmen für sein Kabinet retten konnte, gegen 52 Stimmen vor knapp zwei Wochen. Wenn man aber berücksichtigt, daß er vor dieser Schlusabstimmung bei der Stellung der Vertrauensfrage eine Mehrheit von nur 20 Stimmen aufbrachte, wenn man weiter berücksichtigt, daß es fast ausschließlich innenpolitische Bedenken waren, die einen Sturz des Kabinetts Caval untunlich erscheinen ließen, so wird man das Ergebnis der außenpolitischen Aussprache in der französischen Kammer kaum als eine Billigung einer Politik auffassen können, die den großen europäischen Fragen ausweicht, statt sie zu lösen versucht.

Auch Caval selbst scheint sich über diese Tatsache im klaren zu sein. Als am Morgen des Samstag die außenpolitische Aussprache in der Kammer wieder aufgenommen wurde, schien jeder Optimismus hinsichtlich des Weiterbestehens des Kabinetts fehl am Platz. Insbesondere der temperamentvolle Angriff des Abgeordneten Reynaud, der der Rechten angehört, gegen Cavals Außenpolitik hatte tiefen Eindruck gemacht. Die Sitzung selbst verlief unter ziemlichem Anruhe und mußte mehrmals unterbrochen werden, um den Kammergruppen Zeit zur Formulierung der Entschuldigungsanträge und zu Verhandlungen hinter den Kulissen zu geben.

Nach dem ganzen Verlauf der Aussprache war es keine Ueberraschung, daß der Führer der radikalsozialistischen Kammergruppe, die das Rückgrat der Regierungsmehrheit darstellen sollte, selbst einen Antrag einbrachte, der praktisch einen rechtlichen Mißtrauensantrag bedeutete. „Die Kammer bedauert, daß die Regierung nicht deutlicher der Welt den Eindruck eines treuen Beharrens auf der von Frankreich seit 1919 verfolgten außenpolitischen Linie vermittelt hat, zur Wahrung des Friedens in der Gegenwart und in der Zukunft, in dem die Regierung gleichzeitig die nationale Sicherheit in den Vordergrund ihrer Er-

wägungen stellt, einer Sicherheit, die mit den Sanktionen des Völkerbundpaktes verbunden ist. Die Kammer lehnt jeden Zusatz ab und geht zur Tagesordnung über.“

Allmählich gestaltete sich die Sitzung zu einem regelrechten Duell zwischen Caval und den radikalsozialistischen. Diese beantragten plötzlich, daß über den Entschuldigungsantrag Delbos, Campinchi und Cot zuerst abgestimmt werde. Caval blieb nichts übrig, als auf die bereits erwähnten innenpolitischen Bedenken zu spekulieren und die Vertrauensfrage zu stellen. Die Abstimmung ergab die knappe Mehrheit von 20 Stimmen — und die Feststellung, daß der größte

Teil der radikalsozialistischen Abgeordneten die Regierung verlassen hat.

Jetzt erst ergriff Caval das Wort zu einer ausgesprochenen Verteidigungsrede. Er sprach offener als jemals bisher: Er gab die französisch-britischen Generalstabsbesprechungen über den militärischen Beistand im Mittelmeer zu, weiter, daß er Mussolini am 7. Januar in Rom das Recht zugestanden habe, wirtschaftliche Vorteile in Ostafrika zu verlangen; er befrüht aber energisch, daß er Italien freie Hand für kriegerische Handlungen gegeben hätte. Seit dem 10. September sei er sich mit der britischen Regierung einig darüber, daß militärische

Eine Weihnachtsschlacht in Abessinien

Abessinische Siegesmeldungen — Die Italiener zum Rückzug gezwungen

Dschibuti, 29. Dezember

Allmählich gewinnt man aus den Berichten über den Stand an der abessinischen Nordfront. Die Abessinier haben in der Woche vor Weihnachten die Offensive an der ganzen Nordfront mit der Zahl nach weit überlegenen Truppen aufgenommen. Der erste Stoß richtete sich gegen den italienischen Westflügel, der ziemlich weit zurückgedrückt wurde, so daß die Abessinier bis auf zehn Kilometer an die heilige Stadt Alsu herantraten. Die Kämpfe waren äußerst erbittert, die technische Ueberlegenheit der Italiener konnte kaum zur Geltung kommen, da die Abessinier alle Angriffe in Nahkämpfen führten. Gegenwärtig steht hier in der Landschaft Schirre die italienische Front fast nach Westen gerichtet, ausschließlich auf den Schutz der rückwärtigen Verbindungen bedacht. Angeblich sollen abessinische Abteilungen sogar den Grenzfluß Mareb schon überschritten haben in der Absicht, möglichst weit nach Norden ausgreifend, die Italiener zu umfassen.

Gleichzeitig erfolgte ein abessinischer Vorstoß mit der gleichen Umgehungsabsicht auf Mafalle und östlich davon am Osküel

der italienischen Front. Die Italiener wurden aus ihren Stellungen südlich von Mafalle vertrieben und mußten die Stadt räumen. Nach den italienischen Frontberichten ist aber das abessinische Umgehungsmanöver am Rande der Danakilwüste nicht so erfolgreich gewesen wie am Westflügel. Am 22. Dezember griffen die Abessinier in der Mitte der italienischen Front in der Landschaft Tembien an. In zweitägiger Schlacht wurde Abbi Addi von den Abessinieren genommen. Weiter vorstößend trieben die Abessinier einen Keil zwischen dem nördlich Mafalle kämpfenden italienischen II. Armeekorps und dem die Mitte bildenden Eingeborenentruppen und sperren die Straße von Mafalle nach Adua. Am Heiligabend begann der italienische Gegenangriff, der nach abessinischen Meldungen auf der ganzen Linie abgeschlagen werden konnte. Die Truppen des Negus sollen nach diesen Meldungen nördlich von Abbi Addi in erbitterten Nahkämpfen die italienischen Volkwerke und Maschinengewehrnesten gestürmt und zwanzig italienische Offiziere (Europäer) gefangen genommen, sowie zwölf Maschinengewehre mit stürmender Hand erbeutet haben. Der italienische Rückzug soll in breiter Front begonnen haben.

Im alten Geiste weiter!

Tagesbefehl an die SA-Gruppe Südwest

Der Führer der SA-Gruppe Südwest, Gruppenführer Ludin, hat an die SA-Führer und SA-Männer der Gruppe Südwest folgenden Befehl gerichtet:

„Jahre des Kampfes und der Arbeit haben die SA-Gruppe Südwest zu einer unzertrennlichen Gemeinschaft gemacht. Es bedarf daher heute, zu Beginn eines neuen Jahres, nicht vieler Worte.

Im alten Geiste werden wir arbeiten, kämpfen und unsere Pflicht erfüllen. Auch im neuen Jahr werden wir uns nach besten Kräften bemühen, Nationalsozialisten zu sein, als SA-Männer nur ein Ziel im Auge: Die SA-Gruppe Südwest zu einem erstklassigen, scharfgeschliffenen politischen Kampfinstrument in der Hand unseres Führers zu schmieden. In diesem Sinne danke ich euch für das, was ihr 1935 geleistet habt und in diesem Sinne fordere ich von euch restlosen Einsatz der Person im neuen Jahr.“

Sanktionen und eine Blockade gegen Italien so wenig in Frage kommen könnten, wie eine Schließung des Suezkanals.

Das deutsch-französische Verhältnis

In seinen weiteren Ausführungen ging Laval u. a. auch ausführlich auf das deutsch-französische Verhältnis ein. Solange eine Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland nicht erfolge, erklärte er, gebe es keine wirkliche Friedensgarantie in Europa. Er fügte hinzu, daß er kein Sonderabkommen zwischen Frankreich und Deutschland im Auge habe, sondern eine Verständigung im Rahmen der Organisierung der kollektiven Sicherheit in Europa. Er habe Sir Samuel Hoare gesagt, welche Aussichten sich für die französisch-englische Politik ergeben würden, wenn die deutsch-französische Verständigung möglich würde. Dann könnten England und Frankreich zusammen Deutschland nach Genf zurückzuführen versuchen.

Laval berichtete ferner über die Unterredung zwischen dem französischen Botschafter und dem Reichskanzler Adolf Hitler. Er wies die Behauptung rundweg zurück, daß bei dieser Gelegenheit von irgendeinem Sonderabkommen zum Schanden eines östlichen Staates die Rede gewesen sei. François-Poncet habe in seinem Auftrag dem Führer mitgeteilt, daß in einigen Tagen das französisch-sowjetische Abkommen von der Kammer ratifiziert werden würde, und ihm im Auftrag des französischen Ministerpräsidenten gesagt, daß dieses Abkommen nicht gegen Deutschland gerichtet sei. Er habe allerdings auch das Bedauern Lavals übermitteln, daß Deutschland sich nicht an dem gegenseitigen Beistandspakt beteiligen wolle. François-Poncet und Reichskanzler Adolf Hitler seien einig in dem Wunsch gewesen, daß zwischen Frankreich und Deutschland ein gutnachbarliches Verhältnis in der gegenseitigen Achtung zustande käme. (Zwischenruf von Léon Blum: Was hat Hitler gesagt? Antwort Laval: Er hat bestätigt, was er in Nürnberg bereits erklärt hat!) Laval fuhr fort, daß er sich um die Regierungsform der einzelnen Staaten nicht kümmere. Er sei nach dem faschistischen Rom und nach dem kommunistischen Moskau gefahren, und wenn die Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland im Rahmen der Politik der allgemeinen Sicherheit zu einem Erfolg geführt haben werde, würde er auch nach Berlin gehen.

Laval wies ferner darauf hin, daß das französisch-sowjetische Abkommen kein Militärbündnis sei, sondern den Völkerbundscharakter entspreche. Es handle sich um ein Abkommen der gegenseitigen Hilfeleistung, das nicht im Widerspruch zum Locarnopakt stehe. Er, Laval, habe die selbsttätige Anwendung der Bestimmungen des Paktes ohne vorherige Prüfung des Falles durch den Völkerbundrat abgelehnt. Während der Bestattungsfeier für Marschall Pilsudski habe er eine dreistündige Unterredung mit General Göring gehabt und dabei die Möglichkeiten besprochen, wie beide Länder versuchen könnten, sich einander zu nähern. Er, Laval, wünsche nicht, daß auf der Tribüne der französischen Kammer gesprochen werden, die diese Aufgabe noch schwieriger gestalten.

Vertrauensschließung Chappedelaines angenommen

Die Vertrauensschließung des Abgeordneten Chappedelaines

Die entlarvte Wühlarbeit des Sowjets

Interessante Einzelheiten über die Vorgeschichte der Maßnahmen Uruguays

Montevideo, 29. Dezember

Der Abbruch der Beziehungen zur Sowjetunion kam für die Öffentlichkeit in Uruguay ziemlich überraschend. Nur in diplomatischen Kreisen scheint man seit der letzten Revolution in Brasilien mit einer derartigen Maßnahme der Regierung Uruguays gerechnet zu haben. Die Spannung wurde vor vier Tagen den eingeweihten Kreisen offenbar, als der uruguayische Außenminister den Mitgliedern des Diplomatischen Korps ein Essen im Hotel Caracas gab. Der Sowjetgesandte Minlin hatte zwar ebenfalls eine Einladung erhalten, wurde aber vom Chef des Protokolls persönlich und mündlich dahin orientiert, daß es besser sei, die Einladung nicht anzunehmen.

Die Sowjetumtriebe in Uruguay blieben lange Jahre hindurch von der Öffentlichkeit verhältnismäßig unbemerkt, obwohl unterrichtete Kreise mit ziemlicher Gewißheit annehmen, daß Uruguay, seitdem es im Jahre 1929 die Sowjetunion anerkannt hatte, das bolschewistische Aktionszentrum für Südamerika sei. Die Presse aller südamerikanischen Länder wies in den letzten Jahren immer wieder darauf hin, daß alle kommunistischen Bewegungen in Südamerika von Uruguay aus geleitet würden. Als vor Jahren zahlreiche Meutereien im Meer und in der Flotte Chiles stattfanden, erklärten die chilenischen Blätter, daß die Leitung und die Finanzierung der Bewegung von Montevideo aus erfolgt sei. Auch die argentinischen Aufstände im Jahre 1931 wurden nachweislich in Uruguay vorbereitet.

Die Unterjudungen, die die Regierung von Uruguay damals anstellte, waren ergebnislos und Uruguay wies in einer Auktoralnote an alle südamerikanischen Regierungen die Behauptung zurück, daß sie in Montevideo ein kommunistisches Agitationszentrum bulde.

Als vor einigen Wochen in Nordbrasilien die kommunistische Aufstandsbewegung ausbrach, meldeten die brasilianischen Zeitungen, daß die Sowjetgesandtschaft in Montevideo an der Aufstandsbewegung unmittelbar beteiligt sei. Der brasilianische Botschafter in Montevideo wurde in gleichem Sinne bei der uruguayischen Regierung vorstellig, worauf der Staatspräsident Dr. Gabriel Terra eine scharfe geheime Untersuchung anordnete.

Laine und einiger anderer Abgeordneter der Mitte: „Die Kammer ist den englisch-französischen Ueberlieferungen treu, sie billigt die Erklärungen der Regierung und vertritt ihr, daß sie in der Achtung der Völkerbundscharakter ihr Wert der Ausöhnung, der internationalen Verständigung und des Friedens fortsetzt; sie lehnt jeden weiteren Zusatz ab und geht zur Tagesordnung über“ wurde mit 304 gegen 261, also mit einer Mehrheit von 43 Stimmen angenommen.

Noch in der Nacht begann die Kammer mit der zweiten Lesung der vom Senat bereits verabschiedeten Gesetze über die Kampfbünde, das Waffentragen und die Pressevergehen. Während der Aussprache in der Kammer setzte der Senat, dieses Zustulm der alten Herren in der französischen Politik, die Haushaltsberatung fort, wobei der Berichterstatter Senator Savi verkündete, daß die Grenzbesetzungen an der Ostgrenze völlig abgeschlossen seien.

Das Ergebnis dieser Untersuchung wird vorläufig noch nicht bekanntgegeben, jedoch erfährt man, daß der Sowjetgesandte auf das schwerste kompromittiert sei. Minlin hat Barfcheß in Höhe von 300 000 Goldpesos ausgestellt, wobei die Herkunft und die Empfänger des Geldes noch unbekannt sind.

Ferner sei absolut einwandfrei festgestellt worden, daß die Sowjetregierung nicht nur zum Aufstand in Brasilien aufreize, sondern sogar durch ihre in Montevideo beurlaubte Gesandtschaft unmittelbare Hilfe leistete. Der brasilianische Außenminister habe daher im Kabinettsrat erklären können, Brasilien habe sich gegen einen ausländischen Angriff zu wehren gehabt. In der Einleitung zu dem Dekret heißt es weiter, daß die brasilianische Botschaft die Regierung von Uruguay über die Art und Bedeutung des Aufstandes unterrichtet hat und ebenso über die wahrscheinliche Verweigerung der kommunistischen Bewegung in Uruguay. Brasilien habe daran die Bitte um Mitarbeit aller Regierungen des amerikanischen Kontinents geknüpft, die sämtlich in gleicher Weise in ihrer sozialen und politischen Struktur sowie in ihrer internationalen Stellung bedroht seien. Der Präsident von Uruguay, Terra, habe daraufhin seine Bereitwilligkeit zur Aufklärung des Tatbestandes und zur Ergreifung der notwendigen Maßnahmen erklärt. Die Mitteilungen der brasilianischen Regierung, so heißt es in dem Dekret weiter, sind durch die Nachforschungen in Uruguay bestätigt worden.

Die Untersuchung hat weiter einwandfrei ergeben, daß zwischen den Bolschewisten und einigen uruguayischen politischen Parteilgruppen, die in Opposition zur Regierung stehen, eine Verbrüderung zwecks Herstellung einer Einheitsfront stattgefunden hat.

Moskau will den Völkerbund gegen Uruguay anrufen

Zu dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion durch die Regierung von Uruguay wird von maßgebender Moskauer Seite erklärt, daß die von Uruguay vorgebrachten Anklagen unbegründet seien. Die Sowjetregierung erörtere die Frage, mit Hilfe des Völkerbundes von Uruguay die Vorlage von Beweisen für diese Beschuldigungen zu verlangen.

Neueste Nachrichten

Am 1. April 1936 werden zum ersten Male eintausendfünfhundert Männer der nationalsozialistischen Bewegung im Alter von 25 bis 36 Jahren für eine einjährige politische Ausbildung auf die Schulungsburgen der NS. DAP. einrücken.

Am 1. Januar 1936 wird im Gau Baden eine Sammlung für das Winterhilfswerk durchgeführt. 50 000 badische Sängereisen sich an diesem Tage für das WSHW. ein.

Ein großes Schadensfeuer vernichtete in der Nacht zum Sonntag in Doster Ringdijl (Holland) ein großes Bootshaus samt 32 Motorbooten und Segelyachten, sowie 125 Boote.

England baut an seiner Südwestküste in Cornwall gewaltige unterirdische Petroleumlager für seine Flotte. Niedrige Stahltaufs sind unterirdisch in Beton eingelassen worden. Sie können insgesamt rund 450 Millionen Sektoliter fassen.

Tagelang andauernde Regenfälle an der

Große Zerstörung

London, 29. Dezember

Das liberale Blatt „News Chronicle“ hat in großer Aufmachung vollkommen haltlose „Enthüllungen“ über den angeblichen Verlauf der letzten Unterhaltung zwischen dem Führer und dem Berliner englischen Botschafter aus dem „New York Times“ übernommen. In Londoner maßgeblichen Kreisen rückt man von diesen „Enthüllungen“ in aller Deutlichkeit ab. Es wird erklärt, daß die Darstellung des Blattes den Tatsachen nicht entspreche und irreführend sei. Der Bericht sei offenbar nichts anderes als eine vergrößerte Wiederholung gewisser falschen Meldungen, die seinerzeit nach der Unterredung in einem Teil der Presse veröffentlicht worden seien.

Verheerender Eiskurm in Ostpolen

Warschau, 29. Dezember

In der Gegend von Nowogrodek in Ostpolen richtete in den Weihnachtsfeiertagen ein Eiskurm gewaltigen Schaden an. Schwere Regengüsse, die zwei Tage anhielten, waren mit einer so niedrigen Temperatur verbunden, daß der Regen sich sofort in Eis verwandelte. Infolge der Eislast brachen nicht nur die Zweige der Bäume ab, sondern viele Bäume wurden entwurzelt und zahlreiche Telegraphenstangen hielten der Belastung nicht stand. Im Umkreis von etwa 20 Kilometern um Nowogrodek sind rund 90 v. H. der Obstbäume vernichtet oder schwer beschädigt, ebenso rund ein Fünftel des Waldbestandes. In Nowogrodek selbst sind die elektrischen Leitungen größtenteils zerstört. Die Landstraßen in der Umgebung sind durch umgestürzte Bäume und Telegraphenmasten unbenutzbar.

westlichen Riviera haben zu starken Verzugsrischen geführt. Die Hauptverkehrsstraße längs des Meeres wurde an zahlreichen Stellen, besonders zwischen Savona und Albisola, durch gewaltige Felsblöcke verlegt.

Die starken Regengüsse in Nord- und Westspanien dauern an. Fast sämtliche Flüsse, deren Spiegel sich teilweise um 6 Meter gehoben hat, sind über die Ufer getreten. Hürzererfahrungen, Verwüstung von Getreide- und Viehbeständen werden aus zahlreichen Provinzen gemeldet. In Portugal wurden in dem Fischerdorf Espinho 51 Fischerhäuser zerstört.

Nach englischen Meldungen aus Rom hat dort der Kammersteg Lavals große Erleichterung ausgelöst. Andere englische Beobachter sind jedoch der Meinung, daß Laval noch nicht über den Berg ist.

Am Sonntag gegen 14 Uhr wurde in Smyrna ein starker Erdstoß verspürt. Die Bevölkerung verließ die Häuser und eilte auf die Straßen. Meldungen über Schäden liegen nicht vor.

Die italienischen Truppentransporte durch den Suezkanal haben letzte Woche erheblich zugenommen. Die Listen der Kanalbehörden enthalten folgende Aufzeichnungen: 10 446 Offiziere und Mannschaften, 2966 Arbeiter, 17 416 Tonnen Material, 388 Tonnen Benzin, 5750 Tonnen Zement und 222 Maulesel.

Der Abwurf von insgesamt 20 600-Pfund-Bomben auf den Krater des Mauna Loa und dessen Lavastrom in Hawaii ist aufsehenerregend geblieben. Der Lavastrom ist in der Zwischenzeit um weitere 1 1/2 Meilen in Richtung auf die Stadt Hilo vorgerückt.

Der geheimnisvolle Graue

Roman von Jos Kohlhofer

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

„Wissen Sie vielleicht, wo ich meinen Schuh reparieren lassen kann?“ fragte sie nach einer Weile. „Ich müßte Sie sonst wegschicken, denn ich sehe keinen Grund für Ihr längeres Verweilen.“

Gerfon rieb sich nachdenklich das Kinn.

„Wir müssen uns auf die Suche machen. Ich glaube kaum, daß ein Schuhmacher kommt, wenn ich pfeife. Es gäbe noch einen anderen Ausweg, wenn ich Ihnen den anderen Absatz wegmachen würde.“

„Ihre Ratschläge sind einfach herrlich. Warum nicht gleich ohne Schuhe laufen. Als junger Mann könnten Sie doch ein bißchen mehr praktischen Geist zeigen.“

„Auch das, Johanne! — Ich bin der findigste Kopf Londons, glauben Sie mir. — Schakapeare laßt zum Beispiel...“

„Schakapeare hat keinen Absatz verloren, ich müßte auch kein Zitat, in dem von Schuhen die Rede ist. Gines aber hat Schakapeare Ihnen bestimmt voraus: er hat nie eine Dame beim Vornamen angesprochen, womit ich sagen will, daß ich für Sie Fräulein Wellington bin!“

„Wenn Sie Schakapeare gekannt hätten“, antwortete Will vorwurfsvoll, „würden Sie keine Gelegenheit gehabt haben, ihn so herauszutreiben. Fräulein Johanne. Ich bin der gefälligste Mensch, wenn es kein muß aber es ist nicht meine Art mit Menschen überalichen zu werden. Die schon lange ist

sind. Ich finde das traurig und so recht bezeichnend für die heutige Jugend.“

Johanne mußte unwillkürlich lachen.

„Seien Sie doch nicht so kindisch, Gerfon“, sie gab ihm den Absatz in die Hand, „nehmen Sie den Schwerverbrecher und sehen Sie zu, daß er dort hinkommt, wo er hingehört!“

„Jede Arbeit ist ihres Lohnes wert“, brummte er, den Absatz in die Hand nehmend. „heute ist die ganze Welt undankbar.“

Er studierte die Geschäftskilder an der Häuserreihe.

Dort hängt ein Stiefel. Wenn ich mich nicht täusche, soll es ein Reiterstiefel sein. Es ist das vierte Haus von hier. Darf ich Ihnen meinen Arm zur Verfügung stellen?“

„Danke!“ wehrte sie kühl ab. „Was ich benötige, ist nicht Ihr Arm, sondern ein Schuster. Es wäre auch schade, wenn Sie sich so weit herablassen würden; ich hinke ja!“

„Ich könnte ja aus Sympathie ein wenig mithinken“, warf er ein.

Sie ging schweigend an seiner Seite bis zu dem angeordneten Haus.

„So — da wären wir aus der Wüste der Absatzlosen in die Oase gekommen, wo Ruhe und Stärkung unserer Herzen. Lassen Sie mich vorangehen, Fräulein Johanne, ich möchte zeigen, daß ich für Sie in den Tod gehe. Sehen Sie, dort hat jemand Sala verläßt, das bedeutet Verdruß.“

„Ich fange allmählich an, Ihren Prophezeiungen Glauben zu schenken. Seitdem Sie bei mir sind, ist der Verdruß nicht ausgegangen.“

Es ging über eine steinerne Treppe zu einem halbdunklen Gang, der in eine Tür mündete.

„Was murmeln Sie immer vor sich hin?“ fragte Johanne nervös.

„Nichts Besonderes. Ich möchte gerne wissen, welche Strafe auf Rußraub steht. Dieses Zwielfisch ist schuld daran. Ein Gedicht darüber kenne ich nicht, sonst...“, er brach grinsend seine Rede ab.

Johanne Wellington beschleunigte unwillkürlich ihre Schritte.

„Sie sind unverbesserlich“, schalt sie böse. „Ich dachte unter dem Schutz eines Gentleman zu stehen!“

Will drückte ungerührt auf die Glocke. Als eine ältere Frau öffnete, verbeugte er sich und sprach:

„Eine Dame und ein Gentleman wünschen den Herrn Schuhmachermeister zu sprechen, es handelt sich um einen Absatz.“

Die Alte ließ die beiden stumm eintreten. Der Schuhmacher sah in der Nähe des Fensters, er erhob sich langsam.

„Reister, können Sie schnell eine Reparatur ausführen?“ Will überreichte ihm den Absatz und wies dabei auf den invaliden Schuh Johannes.

Der Schuster schob bedächtig seine Brille zurecht. „Das soll weiter keine Schwierigkeiten machen“, sagte er freundlich. Wenn Sie einen Augenblick Platz nehmen wollen“, er deutete einladend auf ein Sofa, „dann wird der Schaden bald behoben sein.“

Verquält ließ sich Will an der Seite des Mädchens nieder.

„Mit einer Tasse Kaffee und einem Gläschen Likör ließe es sich hier stundenlang

aushalten“, meinte er. „natürlich ganz allein mit Ihnen.“

Das Mädchen zeigte eine abweisende Miene.

„Sehen Sie doch, Gerfon, wie entzückend dieser Kanarienvogel ist!“

Er folgte ihrem Blick.

„Reizend“, bestätigte er, „wie ein lebendiges Gidotto. In der Tat, dieser Vogel ist von einer betäubenden Selbheit. Ja, mag Vögel überhaupt sehr gerne, namentlich gebratene Tauben. Einen Kanarienvogel habe ich allerdings noch nicht gesehen. Nun — was haben Sie denn, Fräulein Johanne?“

„Dort das Bild!“ rief sie unfaßbar erstaunt. „Will, wie kommt das Bild in dieses Zimmer?“

Das Bild zeigte einen englischen Artillerieoffizier in Kriegsuniform. Ein haarges, bärtiges Gesicht mit bulchigen Augenbrauen und fast melancholischem Blick. Zwei Finger der Rechten waren zwischen den Knöpfen des Uniformrockes verborgen, von den anderen Fingern trug der kleine einen breiten Goldring mit viereckigem Steingedruck. Das Bild umfaßte lediglich Kopf und Brust und war ungefähr in der Größe fünfzig zu dreißig Zentimeter hergestellt.

„Ich werde fragen, woher dieses Porträt stammt, das Sie so sehr interessiert.“

„Was ist mit dem Bild?“ kam ihm der Schuhmacher Archibald Wringel zuvor.

„Die Dame hat den Wunsch zu erfahren, auf welche Weise Sie in den Besitz des Bildes kamen und das ist schließlich kein schlimmer Wunsch“, erklärte Will ruhig.

Die Augen des Meisters fixierten lauernd den Mann und das Mädchen; er wurde unruhig und machte den Eindruck eines erschrockenen Menschen.

(Fortsetzung folgt)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 30. Dezember 1935

Starke Erdstöße

Der Erdbebenherd im Nurgtal

Heute früh ist das Nurgtal wiederum von drei Erdbebenwellen berührt worden. Die erste schwache Welle war kurz vor 4 Uhr wahrzunehmen. Die zweite Bebenwelle um 4.10 Uhr wirkte sich in zwei heftigen Stößen aus, die von unterirdischem Rollen und einem Rauschen in der Luft begleitet waren und die Erde 5 bis 8 Sekunden lang erzittern ließen. Der dritte Stoß setzte um 4.43 Uhr unter den gleichen Begleiterscheinungen wie der zweite ein und übertraf diesen an Stärke und Dauer erheblich. Die Häuser gerieten durch die heftigen Erdstöße, die überall in der Stadt verspürt wurden, ins Schwanken und Knarren und knackten bedrohlich im Gebälk. Die Richtung der Erdbebenwellen verlief von Norden nach Süden.

Amtlicherseits wird aus Stuttgart mitgeteilt:

Am Montag früh wurde in den Erdbebenwarten Stuttgart, Ravensburg und Weiskirchen zwei starke Maßbeben aufgezeichnet. Die Aufzeichnung des ersten Bebens begann in Stuttgart (Villa Reizenstein) um 4 Uhr 07, 59,3 Sek., die des zweiten Bebens um 4 Uhr 36 Min., 26,5 Sek. Der Herd beider Beben ist derselbe. Er ist von Stuttgart 65-70 Kilometer entfernt und liegt im Nurgtal, östlich von Baden-Baden.

In der Stadt Stuttgart wurden 4 Uhr 10 Uhr und 4 Uhr 40 Uhr zwei Erdstöße verspürt, von denen der erste leichter und der zweite stärker war. Das Beben war jedes Mal so kräftig, daß vor allem in den Höhenlagen die Fenster klirrten und die Bevölkerung aus dem Schlaf geschreckt wurde. In den niederen Teilen der Stadt konnte man ein Schwanken der Möbel beobachten und das Knistern der Balken hören.

Heute Verdunkelungsübung

Heute abend wird in Calw auf behördliche Anordnung erstmals der Versuch unternommen, als Selbstschutzmaßnahme eine probeweise vollständige Verdunkelung der Stadt durchzuführen. Daß diese Übung nur dann befriedigend verlaufen kann, wenn jeder Einwohner in Erkenntnis ihrer Notwendigkeit strenge Disziplin übt, liegt auf der Hand. Und wir glauben, es gibt wohl niemanden, der nicht freiwillig bereit ist, seine Pflicht der Allgemeinheit gegenüber nach bestem Vermögen zu erfüllen. Wer das Merkblatt des RBW sorgfältig gelesen hat, weiß genau welche Maßnahmen getroffen werden müssen und gibt den überwachenden Organen keinen Anlaß zu Beanstandungen. Wiederholt sei hier nochmals, daß die Übung pünktlich um 20 Uhr beginnt, ohne daß irgendwelches Signal gegeben wird. Ihr Ende ist auf 22 Uhr festgesetzt. Möge jeder Wohnungsinhaber, jeder Betriebsführer und jeder Fahrzeughalter heute abend das Seine dazu beitragen, daß die erste Verdunkelungsübung in Calw zufriedenstellend verläuft!

RdF.-Abend in Simmozheim

Zum erstenmal trat am 2. Weihnachtsfeiertag die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Simmozheim mit einer Veranstaltung „Abend in bunter Folge“ vor die Öffentlichkeit. Der dicht besetzte Saal, sowie das gute Gelingen des Abends zeigten, daß sie kein Wagnis war. Das Hausorchester spielte zum Anfang Beethoven's „Heilige Nacht“. Darauf begrüßte Pg. Kapp die Erschienenen und forderte sie auf, beim Aufbau der Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ tatkräftig mitzuhelfen. Er machte dann weitere Ausführungen über Organisation, Aufgaben und bisherige Leistungen von Rd.F. und feierte dieses gigan-

Lehrlinge, Lehrmädel! Bereitet Euch zum RBW. vor.

tische Werk des Nationalsozialismus. Der Vortrag des weihnachtlichen Liedes: „Süßer die Glocken nie klingen“ leitete über zu einem zeitgemäßen Zwiegespräch mit dem Weihnachtsbaum, dargestellt vom B.d.M. Nach einem gemeinsam gesungenen Lied und mehreren musikalischen Darbietungen des Hausorchesters folgte die Aufführung des Volksstücks „Geächtet“, das zu einem vollen Erfolg wurde. Alle Spieler gaben wirklich ihr Bestes, so daß die Zuschauer mit Beifall nicht sparten. Nach der Pause erfreute das Hausorchester weiterhin durch flott vorgetragene Marsche und durch die Begleitung von Volksliedern. Ein Lustspiel „Der Hausknecht vom blauen Affen“ rief nicht nur durch die wichtigen Einfälle, sondern auch durch die überaus lustige Kostümierung immer wieder wahre Lachsalven hervor. Auch hier gab es den Spielern ein Lob. Als „Preußens Gloria“ verklingen war, war man am Ende des Programms angelangt. „Rd.F.“-Wart Matthes forderte die Anwesenden auf, die Verlängerung auszunutzen und bei Musik und Gesang blieb man noch ein Stündchen beisammen.

Von der Ortsbauernschaft Liebelsberg

Rechten Montag sprach in einem Sprechabend der Ortsbauernschaft Liebelsberg im Schulsaal Kreisbauernführer Kalmbach über die zweite Erzeugungsschlacht. Seine Ausführungen wurden unterstützt durch Lichtbilder, die klar und eindringlich bisherige Mängel in der Bauernpolitik und -wirtschaft, sowie die neuen Ziele des geeinten Bauernstandes aufzeigten. Neben der eingehenden Darlegung der verschiedenen Aufgaben des Bauern im kommenden Wirtschaftsjahr interessierten die Bauern besonders die Eindrücke des Kreisbauernführers, die er von einer Besichtigungsfahrt der Neusiedlungen in Ostpreußen berichtete.

Jeder einzelne wurde aufgefordert, an der Versorgung des Volkes mit Flachsfaser und -samen mitzuhelfen. Sollte der Bauer nicht ganz auf seine Rechnung kommen, so hätte er damit dem Führer ein kleines Opfer gebracht für das große Geschenk der Wehrfreiheit. In der sich anschließenden Ansprache wurde die Silofrage eingehend erörtert. Mit Dankesworten für den Redner und einem Sieg-Heil auf unseren Führer, Kreisbauernführer, Volk und Vaterland schloß der Ortsbauernführer, Bgm. Braun, die gutbesuchte Versammlung.

Verbotene „Geschenksendungen“ ins Ausland

Durch Verordnung vom 3. Dezember 1935 wurden bekanntlich Erleichterungen hinsichtlich der Einfuhr von Butter, Käse, Speck, Schmalz und Eiern von je ein Kilogramm im Reisefernverkehr und bei Geschenksendungen

aus dem politischen Auslande insofern zugelassen, als der sonst nötige Uebernahmeschein der zuständigen Reichsstelle für diese Waren nicht erforderlich ist. Neben Zoll und Umsatzsteuer wird lediglich von der abfertigen Zollstelle ein in der Verordnung festgesetzter Unterschiedsbetrag erhoben. Die genannten Abgaben können auch vom Absender auf dem Postwege entrichtet werden. Die Regelung sollte insbesondere dazu dienen, die Einfuhr von Geschenksendungen in der Weihnachtszeit zu erleichtern. Es hat sich jedoch inzwischen ergeben, daß ausländische Firmen versuchen, die Erleichterungen geschäftlich auszunutzen, indem sie auf die Möglichkeit verweisen, Waren bei ihnen zu bestellen und innerhalb der Freigrenze zu bezahlen.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Ausnutzung der Erleichterung zum käuflichen Erwerb dieser Waren im Auslande strafbar ist, und zwar mit Gefängnis- oder Geldstrafe und daß diese eingeführte Ware der Beschlagnahme unterliegt. Das Gleiche gilt auch in den Fällen, in denen die Ware einem anderen als dem inländischen Käufer übersandt wird. Die Zollstellen sind gehalten, strenge Anforderungen an den Nachweis der Geschenksendungen zu stellen.

Wie wird das Wetter?

Voranschlägliche Witterung für Montag und Dienstag: Bei anfrischenden, besonders in der Höhe stürmischen südwestlichen Winden mild, vor Durchzug eines Regengebietes im Süden vorübergehend föhnig heiter, in Aufklärungsgebieten einzeln leichter Nachtfrost möglich.

10 Gebote für Verdunkelungsübungen

Was jedermann über die notwendigen Selbstschutzmaßnahmen wissen muß:

Das 1. Gebot: Du sollst dich bei Verdunkelungsübungen nicht der Teilnahme dadurch entziehen, daß du das Licht auslöschst und dich ins Bett legst. Im Ernstfalle brauchst du keine Wohnung Licht, deshalb muß Abblendung auch von dir geübt werden.

Das 2. Gebot: Du kennst 2 Stufen der Verdunkelung: 1. Stufe: Eingeschränkte Beleuchtung als Dauerzustand nach Aufruf des Luftschutzes, 2. Stufe: Völlige Verdunkelung, bei Fliegeralarm bezw. zu erwartendem Luftangriff. In Bezug auf die Maßnahmen der Zivilbevölkerung besteht zwischen eingeschränkter Beleuchtung und völliger Verdunkelung kein Unterschied.

Das 3. Gebot: Du blendest sowohl bei eingeschränkter Beleuchtung als auch bei völliger Verdunkelung alle nach außen führenden Fenster, Türen, Dachfenster, Kellerfenster, Treppenhausefenster, Haustüren und sonstige Öffnungen so ab, daß kein Lichtschimmer von einem anfliegenden Feind entdeckt werden kann.

Das 4. Gebot: Du schaltest bei beiden Verdunkelungsarten deine Lichtreflexe und deine Schaufensterbeleuchtung vollständig aus, auch beleuchtete Uhren, beleuchtete Anschlagstafeln, Tankstellen und beleuchtete Hausnummern sind nicht zu vergessen.

Das 5. Gebot: Du drehst bei beiden Verdunkelungsstufen in Arbeitsräumen, auch wenn sie abgedunkelt sind, die allgemeine Raumbeleuchtung aus und arbeitest nur mit der oben abgehängten Plaklampe.

Das 6. Gebot: Du schaltest alle außerhalb des Hauses sich befindenden Lichtquellen beines Anwesens aus.

Das 7. Gebot: Du sollst alle diese Maßnahmen auf allen Gebäudeseiten und nach oben durchführen und für die Abdunkelung aller Öffnungen möglichst dauerhaftes Material verwenden. Abgedunkelt werden kann durch besondere Verdunkelungsvorhänge, aus lichtundurchlässigem Stoff, durch lichtundurchlässige Rollläden, durch Vorhängen der Fenster mit dunklem Papier, durch Sperrholzplatten vor den Fensterscheiben. Rollläden sind oft lichtundurchlässig und bedürfen keiner besonderen Abdunkelungs-Maßnahme, Klappläden dagegen sind meistens lichtdurchlässig. Im Treppenhaus kann eventuell durch Verwenden von blauen Abfahrmatten über den Glühbirnen bei absoluter Verkehrssicherheit Fensterabblendung ersetzt werden.

Das 8. Gebot: Du sollst Außenräumen von erleuchteten Räumen mit Lichtschleusen versehen, so daß sie passiert werden können, ohne daß ein Lichtstrahl nach außen fällt. Fahrzeuglampen und Autoscheinwerfer sind bei eingeschränkter Beleuchtung abzublenden, auch wenn dein Fahrzeug im Hof steht.

Das 9. Gebot: Du sollst als Inhaber eines Anwesens oder Betriebes mit automatisch geschalteter Türen- oder Außenbeleuchtung, Reflektorenbeleuchtung usw. daran denken, daß bei jeder Verdunkelung diese Anlage vollständig abgedunkelt oder ausgeschaltet sein muß. Du sollst dein Ladengeschäft oder deinen Betrieb so abdunkeln, daß er während der Abdunkelungsübung in Betrieb bleiben kann.

Das 10. Gebot: Du sollst deine Abdunkelung schon vor den Übungen selbst überprüfen.

Gemeinsame Weihnachtsfeier in Bad Teinach

Die Ortsgruppe der NSDAP. und des Schwarzwalbvereins sowie die Kriegerkameradschaft Bad Teinach hatten ihre Mitglieder auf den zweiten Feiertag zu einer gemeinsamen Weihnachtsfeier in das Hotel zum Hirsch eingeladen. Schon der seine Vortrags, vorgetragen durch die Führerin des B.d.M., verriet das Motto für den Abend: Ein deutsches Weihnachtsfest im neuen Deutschland! Im Namen der Veranstalter der Feier begrüßte der Vorsitzende der Ortsgruppe des Schwarzwalbvereins die zahlreich erschienenen Gäste. Er führte u. a. aus, daß Tannenbaum und Krippe gleichermaßen Sinnbilder ewigen Werdens und Geschehens und Boten kommenden Lichtes seien, daß wir Deutsche uns heute aber ganz besonders unsern deutschen Väterlandem erfreuen, da gerade über unserm deutschen Vaterland ein heller Stern aufgegangen sei, der uns neue, zukunftsreiche Wege weise. Heilig sei uns die Heimat und der Väter Brauch, heilig das Licht und seien wir einig!

Im Mittelpunkt des Abends standen zwei feine, zeitgemäße Spiele. Das erste, ein Schattenpiel, vorgeführt von Herrn Willi Schulz, Birkenfeld, war für Teinach etwas ganz Neues. Schulz hat dem Hauff'schen Märchen „Das kalte Herz“ für seine Zwecke eine zeitentsprechende Fassung gegeben und bereitet mit dem Spiel, seinen auf künstlerischer Höhe stehenden Figuren und bunten Szenenbildern eine wirklich reizvolle Märchenstunde. Das zweite Spiel „Ein schwerer

Traum“, von Johanna Dautel, dargeboten durch einheimische Kräfte und den B.d.M., war eine sehr befriedigende Sache für alle Mederer und solche, die dazu neigen.

Die Sängerschaft der Kurkapelle befrühten den musikalischen Teil des Abends. Der Gahentisch war überaus reich gedeckt. Zum Schluß gedachte der Ortsgruppenleiter der NSDAP. ihres Führers, dem wir in erster Linie zu verdanken haben, daß wir in einem aufblühenden und gesicherten Deutschland solche Feiern begehen können. Ein kräftiges Sieg-Heil auf den Führer und das Horst-Wessel-Lied beendeten die Feier.

Schulweihnacht in Oberkollwangen

Die Volksschule in Oberkollwangen schenkte den Eltern ihrer Schüler eine schlichte würdige Feierstunde. Der Schulsaal war festlich geschmückt; die alten, ewig schönen Weihnachtslieder erklangen. In einem einfachen Krippenspiel gestalteten die Schüler der Oberklasse die Weihnachtsgeschichte. Der Lehrer wies auf den Sinn und die Bedeutung des Festes hin: Weihnachten ist das Fest der Liebe, des Friedens, der Freude und Versöhnung. In voller Reinheit und mit richtiger Weise können und dürfen wir feiern, wenn wir den schuldlos in Not geratenen Mitmenschen geholfen haben. Erschütternd war ein Augenzeugenbericht über Eindrücke und Erlebnisse um die Weihnachtszeit im „Sowjetparadies“. Die anschließende Sammlung zum Winterhilfswerk ergab einen sehr erfreulichen Betrag.

FRONTSOLDATEN



SAMMELN FÜR DAS WINTERHILFSWERK
5. Januar 36

Die Reichsbahn am Erscheinungsfest

Wegen der Arbeitsruhe in Württemberg am Erscheinungsfest verkehren am Montag, den 6. Januar, die Reisefüge im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart wie an Sonntagen. Es fallen in ihrem Bereich also alle Züge aus, die nach dem Fahrplan nur Werktags verkehren, ausgenommen die Personenzüge Wildbad-Pforzheim, Wildbad ab 5.46 und 6.48 Uhr, Pforzheim an 6.33 und 7.29 Uhr, Pforzheim-Wildbad, Pforzheim ab 7.16 und 17.29 Uhr, Wildbad an 7.59 und 18.23 Uhr, Calw-Pforzheim, Calw ab 5.43 und 13.08 Uhr, Pforzheim an 6.34 und 13.50 Uhr, sowie der Personenzug Pforzheim-Calw, Pforzheim ab 12.17, Calw an 12.59 Uhr. Der sonst an Sonntagen verkehrende Personenzug Wildbad-Pforzheim, Wildbad ab 6.00, Pforzheim an 6.33 Uhr, fällt aus.

Am 6. Jan. werden im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart Sonntagsrucksackfahrkarten wie an Sonntagen ausgeben werden, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob am Zielort das Erscheinungsfest als Feiertag begangen wird oder nicht. Die Karten gelten zur Hinfahrt in der Zeit vom 4. Januar 12 Uhr bis 6. Januar 24 Uhr; die Rückfahrt muß spätestens am 7. Januar um 12 Uhr angetreten werden.

Brief aus Dachtel

Eine schlichte, schöne Volks-Weihnachtsfeier wurde vorgangenen Sonntag den bedürftigen Familien in Dachtel bereitet. Im weihnachtlich geschmückten Schullokal hörte man beim brennenden Weihnachtsbaum die Mundfunkansprache Minister Dr. Goebbels. Nach dem gemeinsamen Gesang von Weihnachtsliedern wurden von Zellenwart Pg. Günther die Weihnachtspakete an die Bedürftigen verteilt. — Die Sammlung am „Tag der Nationalen Solidarität“ erbrachte in Dachtel den Betrag von 25,90 RM. Für Eintopf u. Winterhilfe wurden in den Monaten Oktober bis Dezember 50,25 RM. gesammelt. An Naturalien wurden für das Winterhilfswerk abgegeben: 15 Ztr. Kartoffeln, 8,60 Ztr. Dinkel, 0,85 Ztr. Weizen, 2,10 Ztr. Haber, 0,30 Ztr. Äpfel. — Die Ortsbauernschaft hielt letzten Samstag einen Sprechabend im Gasthaus z. „Hirsch“. Im Verlauf des vom Ortsbauernführer, Bgm. Lehner, geleiteten Abends sprach Pg. Bühler, Altentseig über die Erzeugungsschlacht und ihre Durchführung, wobei er es an praktischen Hinweisen nicht fehlen ließ. Zum Schluß war Gelegenheit gegeben, Fragen zu stellen, welche vom Redner bereitwillig beantwortet wurden.

Brief aus Möttlingen

Von einem Jungmadel wird uns geschrieben: Auf „Fürbitte“ und Veranlassung der NS-Frauenenschaft kam letzte Woche „Freund Niolas“ ganz unerwartet mit einem großen Sack voll Gaben in die Möttlinger Kleinkinderschule, wo er von den Kleinen mit Verschen und Gesängen empfangen wurde. Beim Austeilen der unerwarteten Gaben war schwer festzustellen, mer die größte Freude und Ueberraschung zeigte: Die „Tante Regine“ oder ihre kleinen Pflegebefohlenen. Alle hatten eine herzliche Freude.

Von der Fechtabteilung des T.V. Calw

Es dürfte noch wenig bekannt sein, daß beim Fechten kein Fechter oder Fechterin bei einem Turnier antreten darf, ohne vorher eine Prüfung abgelegt zu haben. Diese Prüfung umfaßt eine gründliche Kenntnis des Fechtens sowie eine weltanschauliche Prüfung. In Anwesenheit von Gauamtsleiter Ruoff, Stuttgart und Kreisdienerwart Rektor Oberle, Calw wurde bei der Fechtabteilung des Turnvereins Calw gestern diese Prüfung durchgeführt. Mit bestem Erfolg haben dieselbe bestanden und sind zur Teilnahme an Turnieren berechtigt, die Turnerinnen Sine Theurer und Olga Rothfuß, sowie die Turner Oskar Schmid und Eugen Schrienerle.

Verseuchte Weinbaugebiete

Leit Bekannmachung des Wirtschaftsministers gelten in Württemberg als durch Nebelau verseucht 7 Markungen oder Markungsteile. Sie befinden sich im Kreis Heilbronn, im Kreis Neckarjhm, im Kreis Künzelsau, im Kreis Dethringen, im Kreis Schorndorf, im Stadtgebiet Groß-Stuttgart, im Kreis Waiblingen. Als seuchenverdächtig gelten 9 Markungen oder Markungsteile. Unter den gefährdeten Bezirken ist auch der Kreis Calw angeführt.

Die Landeshauptstadt meldet

Der Großrundfunkender Mühlfacker wird wegen dringender Arbeiten an der Antennenanlage in der Zeit vom 6. bis 11. Jan. täglich bis 16 Uhr stillgelegt. An seiner Stelle wird der Rundfunk der Stuttgarter Degerloch auf der gleichen Welle den Sendebetrieb für die genannte Zeit wahrnehmen.

Am Samstag, 28. Dezember, früh, wurde an den württembergischen Erdbebenwarten Stuttgart, Ravensburg und Meßstetten ein sehr starkes Fernbeben aufgezeichnet. Die erste Vorläuferwelle traf in Stuttgart um 3 Uhr 48 Minuten 23 Sekunden ein, die zweite um 3 Uhr 59 Minuten 10 Sekunden. Die daraus berechnete Herdentfernung beträgt, entlang dem Großkreis gemessen, rund 9500 Kilometer. Die Richtung nach dem Herd (ebenfalls entlang dem Großkreis) weicht von der Ostrichtung nur wenig ab. Der Bebenherd liegt demnach in der Gegend von West-Sumatra.

Unterreichenbach, 20. Dez. Von einem herben Trauerfall wurde die Familie des Goldarbeiters Emil Müller heimgeführt. Die 14 Jahre alte einzige Tochter Luise wurde von einem Herzschlag getroffen.

Serenalb, 20. Dez. Altveteran Daniel Hedding feierte heute seinen 88. Geburtstag. Der Jubilar ist Veteran von 1870/71. Am historischen 18. Jan. 1871 wurde er in der Schlacht bei St. Quentin durch einen feindlichen Granatplitzer schwer verwundet.

Waldberg, 20. Dez. Ein großer Schlitten, hochbeladen mit den Weihnachtspaketen der Winterhilfe, bewachte sich am Heil. Abend durch die Stadt. Während die treuen Helfer mit ihren Paketen Freude in die Wohnungen der Bedürftigen brachten, ertönte von der Straße her der Gesang froher Weihnachts-

Eine schwere Bluttat in Schweningen

Seine Geliebte und sich selbst erschossen

Schwenningen, 29. Dez. Sonntag vormittag um 11.35 Uhr trug sich im Hause Adoff-Hiller-Strasse 5 in Schweningen eine schwere Bluttat zu. Der 34 Jahre alte verheiratete Emil Ketterer erschoss die 19 Jahre alte Untermieterin Emma Erchinger und tötete darauf sich selbst. Ketterer begab sich gegen 11.30 Uhr in das Zimmer der Erchinger. Kurz darauf fielen vier Schüsse. Der unterdrückte, schon im Sterben ausgestoßene Ruf „Hilfe“ der Emma Erchinger wurde von der Ehefrau des Ketterer gehört.

Nach der gewalttätigen Öffnung des abgeschlossenen Zimmers von Emma Erchinger wurde folgender Tatbestand festgestellt: Ketterer brachte dem Mädchen zwei Schüsse bei. Der erste Schuss drang dem Opfer in die rechte Halsseite und führte zum sofortigen Tod. Der zweite Schuss ging in die Herzgegend. Das Mädchen rief noch mit unterdrückter Stimme um Hilfe. Unmittelbar nach diesem furchtbaren Geschehen gab der

Täter zwei Schüsse gegen sich selbst ab. Beide Kugeln drangen ins Herz und führten zum sofortigen Tod.

Das Mädchen, das im Begriff war, sich umzuziehen, konnte sich noch zum Bett schleppen und starb kniend auf dem Bettrand gestützt. Der Täter brachte sich die tödlichen Schüsse in einem Korbsessel sitzend bei. Er sank von hier zu Boden und lag auf dem Rücken, den Revolver in der rechten Hand haltend. — Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod der beiden feststellen. — Die Tat wurde ausgeführt mit einer belgischen Browning-Pistole, Kaliber 7,65 Millimeter. Die Herkunft der Waffe konnte noch nicht festgestellt werden.

Der Grund für die Tat dürfte in einem bestehenden Liebesverhältnis zu suchen sein. — Die getötete Emma Erchinger ist am 26. Juli 1916 in Tuningen, Kreis Tuttlingen, der Täter Emil Ketterer am 6. Juli 1901 in Schwabhausen, Bezirksamt Bilingen, geboren.

lieder, mit welchen die Oberklasse der Volksschule unter Leitung von Oberlehrer Reutcher Weihnachtsstimmung schaffte. Neben den Gaben des W.B. hatte die NS-Frauen-schaft allen über 70 Jahre alten Volksgenossen noch eine besondere Gabe zukommen lassen. Weilderstadt, 20. Dez. Infolge der Maul- und Klauenepidemie mußte der bekannte Christ- leben hatte das nachhaltige Folgen. Immerhin war der Gesamtabschluss des Weihnachtsgeschäftes zufriedenstellend.

Verbilligung des Zuckers zur Bienenfütterung für 1936

Die „Der deutsche Imkerführer“, das Organ der Reichsfachgruppe Imker, mitteilt, wurden auf Grund eines Erlasses des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft 1,5 Millionen Reichsmark aus dem Aufkommen der Hauptvereinigung der deutschen Züchterwirtschaft zur Verbilligung des für die Bienenwirtschaft benötigten Zuckers zur Verfügung gestellt. Der verbilligt bezogene Zucker (Höchstbezug 15 Pfund pro Volk) soll mit einem Drittel im kommenden Frühjahr als Reis- und Nofütterung und der Rest im

nächsten Spätsommer zur Einwinterung der Bienen gegeben werden. Die Verbilligung soll grundsätzlich jedem Imker zugute kommen, der Mitglied der Reichsfachgruppe Imker ist. Bei der Verteilung werden die Kreisfachgruppen (Ortsfachgruppen) Imker als nachgeordnete Verteilungsstellen eingeschaltet, durch welche schon in nächster Zeit den Ortsvertrauensmännern die vorgeschriebenen Vordrucke zur Eintragung der Bestellungen durch die einzelnen Imker zugehen werden.

Borgen oder sparen

Eine weitverbreitete Unsitte besteht darin, daß man beim Handwerker, beim Einzelhändler nicht bar bezahlt, sondern aufschreiben läßt. Diese Gepflogenheit hat sich nachgerade zu einem Borgrunwesen ausgewachsen, so daß es nur begründet werden kann, wenn der Reichsstand des deutschen Handwerks kürzlich einen grobangelegten Feldzug gegen die Vermilderung der Zahlungssitten eingeleitet hat. Es gilt, allen Volksgenossen klar zu machen, daß schleppende Zahlung beim Einzelhändler oder Handwerker nicht nur den einzelnen Gewerbetreibenden schädigt, sondern schließlich auch die Volksgesamtheit und damit den säumigen Zahler

selbst. Denn der Handwerker oder Kaufmann, der nicht zu seinem Gelde kommt, muß, wenn er seine Unkosten decken will, an irgendeiner Stelle einen Ausgleich schaffen. Er ist gezwungen, den Preis für seine Leistungen zu erhöhen.

So wirkt sich das Borgen in einer Verteuerung der Lebenshaltung aus. Jeder sollte deshalb seinen Teil dazu beitragen, die Unsitte des Kaufens auf Borg endgültig auszurotten. Außerdem aber muß jeder verantwortungsbewusste Volksgenosse dahin mitwirken, daß der Kreditkauf nur auf die unbedingt vertretbaren Fälle beschränkt bleibt. Wer rechtzeitig ein Sparbuch anlegt, kommt nicht in die Zwangslage, hier und dort überkürzt borgen zu müssen. Die Sparinstitute stellen jedem einzelnen gern ein Sparbuch aus, auf dem er einen Betrag für die doch stets unvermeidlichen Bedarfsfälle des Lebens zurücklegen kann. In diesem Sinne ist der Kampf gegen das Borgrunwesen gleichzeitig ein Kampf für den Spargedanken.

Marktberichte

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 28. 12. 1935. Großverkauf: Eeäpfeel 22 bis 28, Tafeläpfeel 18 bis 20, Kochäpfeel 10 bis 17, Spalierbirnen 25 bis 30, Tafelbirnen 15 bis 20, Kochbirnen 14 bis 18, Walnüsse 28 bis 34, Kartoffeln 4 bis 5, Wirtling 7 bis 9, Weißkraut 6 bis 7, Rotkraut 8 bis 10, Rosenkohl 25 bis 30, Grünkohl 10 bis 12, gelbe Rüben 5 bis 6, Zwiebel 8 bis 9, Schwarzwurzeln 25 bis 30, Spinat 20 bis 25 Pfenning je das Pfund, Endivienalat 5 bis 10, Rosenkohl 12 bis 18, Rettich 5 bis 10, Sellerie 6 bis 20 Pfg. je das Stück, rote Rüben 6 bis 8, Karotten, runde kleine, 8 bis 12, Monarrettich, rote 8 bis 10, weiße 12 bis 15 Pfenning je der Bund. Als Kleinhandelspreise gilt ein Zuschlag bis zu 33 Prozent zu den Großhandelspreisen als angemessen. Marktlage: Zufuhr in Obst stark zurückgegangen, in Gemüse reichlich. Verkauf in Obst sehr schleppend, in Gemüse gut.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 28. 12. 1935. Auftrieb: 50 Ochsen, 70 Bullen, 367 Kühe, 84 Färjen, 518 Kälber, 754 Schweine, 1 Schaaf, 1 Ziege. Alles verkauft. Preise: Ochsen a) 42 (unv.), b) 38 bis 40 (—), c) und d) —; Bullen a) 42 (unv.); Kühe a) 40 bis 42 (unv.), b) 34 bis 39 (unv.), c) 28 bis 32 (28 bis 33), d) 23 bis 28 (—); Färjen a) 42 (unv.); Kälber B a) 64 bis 70 (67 bis 71), b) 57 bis 63 (62 bis 66), c) 50 bis 56 (55 bis 60), d) 42 bis 48 (—).

Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadt Calw Sylvesterfeier

- Der „Liederkreis“ und der Eisenbahnerchor werden in der Neujahrsnacht zwischen 12 und 1/4 Uhr auf dem Marktplatz einige Lieder singen. Die Zuhörer werden gebeten, mit dafür zu sorgen, daß die Feier nicht gestört wird.
- Das Schießen und Abbrennen von Feuerwerkskörpern ist insbesondere während der Feler verboten und wird wie das Abbrennen von sogen. Metall-Böllern während der Nacht streng bestraft werden.
- Eltern und Lehrherrn werden ersucht, ihre Pflgebefohlenen zur Ruhe und Ordnung anzuhalten; Kinder dürfen sich nach 9 Uhr abends nicht mehr auf der Straße aufhalten.
- Die Polizeistunde in den Wirtschaften wird allgemein bis nachts 2 Uhr verlängert.

Calw, den 30. Dezember 1935.

Bürgermeister G ö h n e z.

Trauerdrucksachen liefert rasch die Druckerei dieses Blattes

Ihren Neujahrsgruß an alle!

Wer befindet sich zum Jahreswechsel nicht in einer erhabenen Stimmung, die aus den Hoffnungen wächst, die man einem neuen besseren Jahr entgegenbringt? Jetzt gilt es für Sie, in diese günstige Stimmung sich einzuschalten, das ganz besondere Interesse dabei auf Ihr Geschäft zu lenken. Eine Glückwunschanzeige in unserer Neujahrsnummer hat persönlichen Charakter und beweist freundliche Aufmerksamkeit gegen Ihre gesamte Kundschaft. Sie bietet allein Gewähr, daß Sie auch wirklich niemand vergessen.

Untenstehend Größen-Beispiele

Zweispaltig 20 mm hoch.
Eine Anzeige in dieser Größe kostet RM 2.80

Zweispaltig 30 mm hoch.
Hier haben Sie auch Raum für eigenen Glückwunschtex über Ihrem Geschäftsnamen. Diese Anzeigengröße kostet RM 4.20

Die Anzeigenabteilung der „Schwarzwald-Wacht“ Calw, Altes Postamt (Tel. 251) erwartet Ihren Antrag im Lauf des heutigen Montag.



Auf Sylvester empfohlen

Berliner Pfannkuchen

Malaga, fst. Liköre, Rum, Arrac, Punsch-Essenzen

die Konditoren:

Wilh. Bauer / Alb. Hammer
Herm. Häubler / Paul Kayd
Wilh. Sachs

Soll Haben
Buchführung
Neuanlage-Kontrolle
Jahresabschluss
Albert Ebenheimer
Buchrevisor
Calw Badstr. 41
Fernruf 202.

Brennnessel- und Birkenhaarwasser für Haare und Haarboden, Flasche Mk. 1.35 bei K. Otto Vinçon, Calw

Eine guterhaltene Zentrifuge sucht zu kaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wer eine sauber ausgeführte

Druckarbeit

zu billigem Preise wünscht, der komme zu uns, wir liefern: Briefbogen, Rechnungen, Rundschreiben Preislisten und Postkarten

kurzum sämtliche Formulare, die im geschäftlichen und privaten Verkehre benötigt werden.

A. Delschläger'sche Buchdruckerei
Bederstr. 23 Calw Fernspr. 509

Auch die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“ nimmt für uns Druck-Aufträge entgegen.



Gemütliches Heim durch behagliche Wärme!

Lassen Sie sich daher den bewährten

Esch Original Dauerbrandofen

bei mir zeigen

Bezirksvertreter: Carl Herzog, Eisenhandlg.

Für die Feiertage empfiehlt:
Alkoholfreie Weine
Obst- u. Beerenjäfte
Reformhaus Nonnenmacher Marktplatz

Für Hausflachtung liefern den richtigen
Rauchkasten
Gebr. Douglas Deckenpfann

Galonfeuerwerk

für Sylvester

in großer Auswahl bei

Reichert an der Brück.

Zu Sylvester!

Pfälzer

Rotwein offen v. Faß Ltr. 55

in Liter-Flaschen-Inhalt:

Alsheimer (Rheinl.) 60

Dürkheimer (Pfalz) 65

Dürk. Feuerberg (Pfalz) 80

Ingelheimer (Rheinl.) 90

Königsbacher (Pfalz) 1.-

Deutscher Burgunder

Walporzheimer natur rot (Ahr) 1/2 Fl. Inh. 1.20

Deutscher Sekt

„Hausmarke“ und Privat Trocken 1/2 Fl. 1.90

Citronen Stück 6, 5

Orangen . . . Pfund 20

Die Weine verstehen sich ohne Glas. Flaschenpfand:

Liter-Flasche 15

1/2 Flasche . . . 5

Verlangen Sie bitte die neue Wein- und Spirituosen-Liste

Pfannkuch

3% Rabatt